

MEXIKO: MIRIAM LÓPEZ WILLKÜRLICH FESTGENOMMEN UND GEFOLTERT



Miriam López wurde Anfang 2011 von mexikanischen Soldaten entführt, gefoltert und vergewaltigt. Man warf der Hausfrau und Mutter von vier Kindern fälschlicherweise vor, in den Drogenhandel verwickelt zu sein. Miriam López kam schließlich ohne Anklage frei. Wegen der Folter wurde jedoch bis heute niemand zur Rechenschaft gezogen.

Am 2. Februar 2011 nahmen zwei maskierte Männer Miriam López in ihrem Heimatort Ensenada im mexikanischen Bundesstaat Baja California fest. Die 30-Jährige, die gerade ihre Kinder zur Schule gebracht hatte, wurde zu einer Kaserne gefahren und dort eine Woche lang gefangen gehalten. Während dieser Zeit vergewaltigten Soldaten Miriam López mehrfach und folterten sie mit Elektroschocks. Sie zwangen die junge Frau, in schmerzhaften Positionen zu verharren und zogen ihr eine Plastiktüte über den Kopf, bis sie fast erstickte.

Außerdem drohten die Soldaten Miriam López, sie würden ihrem Mann und ihren Kindern etwas antun, sollte sie nicht kooperieren. Man warf ihr vor, an Drogenhandel beteiligt zu sein, und folterte sie so lange, bis sie ein falsches Geständnis unterschrieb. Anschließend kam Miriam López in eine Haftanstalt, bis ein Gericht im September 2011 schließlich ihre Freilassung anordnete.

Wenige Monate später tauchten vor ihrer Haustür mehrere Soldaten auf, um sie einzuschüchtern. Miriam López war jedoch so mutig, wegen der Folter Anzeige zu erstatten. Im Oktober 2012 empfahl die mexikanische Menschenrechtskommission, die Täter zu bestrafen und Miriam López zu entschädigen. Doch obwohl die Täter und ihre Komplizen bekannt sind, kam es bisher zu keinem Gerichtsverfahren. Die Behörden gestanden Miriam López lediglich Polizeischutz und einige Stunden psychologische Behandlung zu.

Das Schicksal von Miriam López ist kein Einzelfall. In den vergangenen Jahren wurden in Mexiko Tausende Menschen in Gewahrsam gefoltert. Gründe für den dramatischen Anstieg von Folter und Misshandlungen sind unter anderem die angespannte Sicherheitslage und der vermehrte Einsatz von Soldaten zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität. Auch außergerichtliche Hinrichtungen, Verschwindenlassen und andere schwere Menschenrechtsverletzungen haben stark zugenommen.

2012 erteilte der UNO-Ausschuss gegen Folter dem Land verschiedene Empfehlungen, um Folter und Misshandlungen einzudämmen. Doch hat die mexikanische Regierung bisher nichts unternommen, um diese Empfehlungen umzusetzen. Amnesty International sind bisher keinerlei Verurteilungen aufgrund von Folter bekannt.

November 2013

DEIN BRIEF KANN LEBEN RETTEN!

Sei dabei: jetzt unterschreiben
und Brief abschicken.

www.amnesty.de/briefmarathon

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

